

# Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 74, 14. April 2015

## Brasiliens Konsumenten in der Klemme

Autorin: Dr. Katrin Ullrich, Telefon 069 7431-9791, research@kfw.de

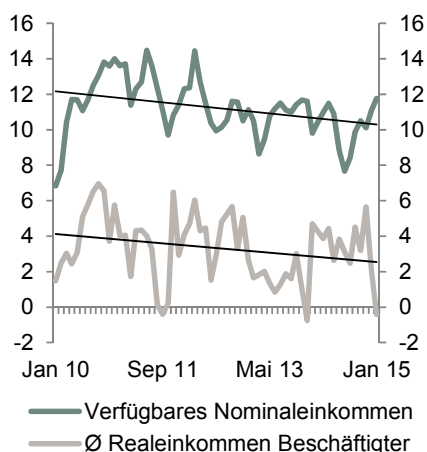
Die brasilianische Wirtschaft hat im vergangenen Jahr stagniert. Neben der bekannten Investitions- und Infrastrukturschwäche ist daran auch der private Konsum schuld, der real nur knapp 1 % zugenommen hat. Für das aktuelle Jahr deuten die Erwartungen der Verbraucher auch keine grundlegende Erholung an, zumal weder von der Einkommensentwicklung noch der Kreditaufnahme Impulse zu erwarten sind.

### Schlechte Stimmung

Der Jahresbeginn stimmt nicht optimistisch für die brasilianische Wirtschaft. Die Wirtschaftsleistung im Verarbeitenden Gewerbe ist in den ersten beiden Monaten saisonbereinigt um 6 bzw. 8 % (ggü. Vorjahr) geschrumpft und die Einzelhandelsumsätze stagnierten im Januar.

Entsprechend hat sich die Stimmung bei den Unternehmen eingetrübt und seit Jahresbeginn 2015 einen regelrechten Einbruch erfahren. Auch das Konsumentenvertrauen hat im ersten Halbjahr 2014 nachgelassen, sich vor den Wahlen im Oktober 2014 jedoch zum Teil wieder erholt.

**Grafik 1: Einkommensentwicklung (ggü. Vj. in Prozent)**



### Einkommen steigen weniger stark

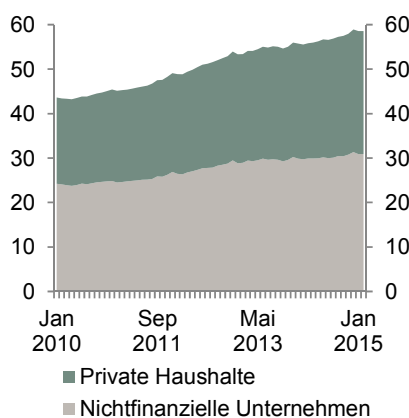
Die Einkommenserwartungen der Konsumenten sind im März auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Umfrage im März 2010 gefallen. Dies korrespondiert mit einem Rückgang der Realeinkommen Anfang des Jahres, auch bedingt durch einen Anstieg der Inflation.

Aber auch in der längerfristigen Betrachtung werden die Zuwachsraten bei den Nominal- und Realeinkommen tendenziell geringer. Die (angestrebten) Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung umfassen u. a. Steuererhöhungen und strengere Regeln zum Erhalt von Sozialleistungen, die die Entwicklung der verfügbaren Einkommen belasten dürften.

### Gewachsenes Kreditvolumen privater Haushalte und Unternehmen

Das ausstehende Kreditvolumen von Haushalten und Unternehmen bei Finanzinstituten ist in den letzten Jahren schnell gewachsen und erreicht mittlerweile fast 60 % des BIP. Dabei hat das Kreditvolumen der privaten Haushalte seit 2010 etwas stärker zugelegt als das

**Grafik 2: Ausstehende Kredite bei Finanzinstituten (in Prozent des BIP)**



der Unternehmen. Das Kreditvolumen teilt sich zu nahezu gleichen Teilen auf Unternehmen und Haushalte auf. Letztere müssen mittlerweile rd. 22 % ihres verfügbaren Einkommens für den Schuldendienst aufbringen. Bis zum aktuellen Rand ist zwar noch kein Anstieg der NPL-Quoten zu verzeichnen, wohl aber bei den Krediten mit Zahlungsrückstand von 15–90 Tagen.

Erwähnenswert ist, dass das Kreditwachstum in den letzten Jahren ausschließlich von öffentlichen Finanzinstitutionen getragen wird. Sie vereinen mittlerweile etwas mehr als die Hälfte des ausstehenden Kreditvolumens auf sich (in einem Umfang von rd. 32 % des BIP).

### Anziehendes Zinsniveau

Die Geldpolitik verfolgt wegen der anziehenden Inflation (März 2015: 8,1 %) eine kontraktive Politik. Denn diese liegt mittlerweile – wegen einer Anhebung administrierter Preise und der Währungsabwertung – über der oberen Grenze des Inflationsziels. Dies resultiert in einem generell anziehenden Zinsniveau. Selbst für die zweckgebundenen Kredite (gesteuerte Kreditvergabe und/oder Einsatz staatlicher Ressourcen; ausstehendes Volumen von rd. 28 % des BIP) steigen die Zinssätze, auch wenn sie weiterhin deutlich unter den marktüblichen Zinsen liegen. ■

**Grafik 3: Kreditzinsen (in Prozent)**

